

Ahnengalerie

Bereits in der frühen Phase meiner künstlerischen Tätigkeit fand ich im schnellen Zeichnen einen besonderen Reiz. In vielen Arbeiten, die zum Teil in fast Sekundenschnelle und nur unter minimaler Kontrolle der Handbewegung entstanden sind, wurde der emotionale Ausdruck der Gesichtszeichnungen intensiv zum Vorschein gebracht. Eine sorgfältig geplante und durchgeführte zeichnerische Sitzung hätte die Emotionalität so nicht darstellen können. Die Tatsache, dass schneller auch besser ist, ist überhaupt nicht allgemeingültig und schon gar nicht in der Kunst. Gegenwärtig ist diese Frage aber für mich in einem Teil meiner Arbeit von besonderer Bedeutung, die in einigen Arbeiten unter dem Sammeltitle „Ahnengalerie“ ersichtlich ist.

Es geht um die Vielfalt des Ausdrucks, der die Individuen einer Gesellschaft darstellt und um das „Wir“; denn die Individuen existieren nie isoliert, sondern nur als Mitglieder einer Gesellschaft oder besser gesagt einer Schicksalsgesellschaft. Eine, die durch ihre Emotionalität existiert und die sich durch diese Emotionalität definiert.

Im Brennglas der Pandemie

Die besondere Situation, in der wir seit zwei Jahren leben, hat mich zur Entwicklung einer Installation veranlasst, in der die Ahnengalerie als ein Begriff der gegenwärtigen Gesellschaft und Ihren Problemen mit einer „zeitlosen“ Komponente verbunden wird.

Der Klimawandel und die Pandemie lassen die Menschheit schrumpfen; die Pandemie kurzfristig, der Klimawandel langfristig und wahrscheinlich unausweichlich. Eine weitere dynamische Expansion wie bisher ist aufgrund der begrenzten Ressourcen schlecht vorstellbar. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass uns die Umstände die Lebensgrundlage entziehen und so automatisch zum langfristigen Schwund von Bevölkerungsgruppen, Nationen und Ländern führen. Der Prozess des Verschwindens muss nicht als plötzliche Katastrophe gesehen werden, sondern als Resultat der sich ständig verändernden Lebensbedingungen. Das war ja immer schon so.

Aus künstlerischer Sicht kann dieser Prozess in einer Zeitraffung mit mehr Dramatik versehen werden und zu einer Fokussierung und Verstärkung unserer Problematik in unserer Empfindung und zur Schaffung von Lösungen für eine bessere Bewältigung der Herausforderungen der Zeit beitragen. Auch dann, wenn der Prozess des Verschwindens nicht angehalten werden kann. Hier liegt vielleicht eine wesentliche Erkenntnis zur Interpretation der Gegenwart.